

Gesamtüberblick Berufspraktische Studien am IKU Standardstudium

Version 1.0 – 06.02.2024

Praxisportal: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/>



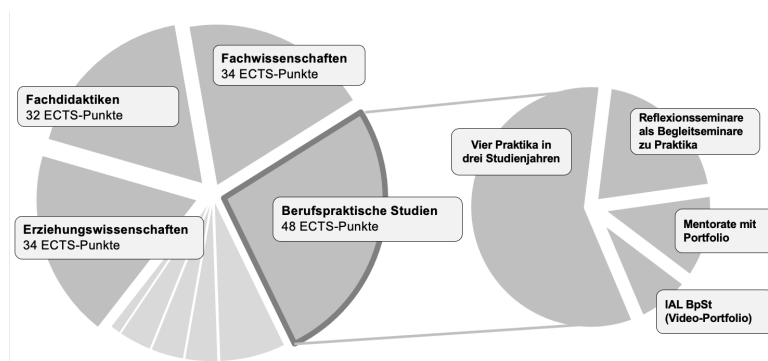
Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Kindergarten-/Unterstufe
Professur Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Obere Sternengasse 7
4502 Solothurn

Inhaltsverzeichnis

1	Einordnung Berufspraktische Studien (BpSt)	1
1.1	Struktur BpSt-Phasen	1
1.2	Kompetenzaufbau und thematische Schwerpunkte nach BpSt-Phasen	2
1.3	Veranstaltungstypen in den BpSt IKU (Praktikum, Reflexionsseminar, Mentorat, IAL BpSt) ...	3
2	BpSt-Phasen und Praktika: Funktion und Kompetenzziele	5
2.1	Basisphase mit Basispraktikum	5
2.2	Vertiefungsphase mit Vertiefungspraktikum Teil 1 und Teil 2	5
2.3	Fokusphase mit Fokuspraktikum	6
3	Professionalisierungsprozess und Anforderungen an Studierende.....	7
3.1	Professionalisierungsprozesse	7
3.2	Generelle Erwartungen gegenüber Studierenden	7
3.3	Allgemeine Professionalisierungsaufgaben in den BpSt	7
4	Bewertungsmodalitäten für Praktika	9
5	Anhang: Profile der einzelnen BpSt-Phasen am IKU PH FHNW	11
5.1	Profil Basisphase	11
5.2	Profil Vertiefungsphase	12
5.3	Profil Fokusphase	14

1 Einordnung Berufspraktische Studien (BpSt)

Der Studienbereich der Berufspraktischen Studien (BpSt) bildet neben den Erziehungswissenschaften, den Fachdidaktiken und den Fachwissenschaften einen der vier Bereiche des Bachelorstudiengangs Kindergarten-/Unterstufe an der Pädagogischen Hochschule FHNW, vgl. Studienplan¹ und Datenblatt².



1.1 Struktur BpSt-Phasen

Die Kompetenzen³ werden in vier aufeinander aufbauenden *Phasen* kontinuierlich entwickelt. Die Berufspraktischen Studien (BpSt) umfassen vier verschiedene Veranstaltungstypen bzw. *Module*: Praktikum, Reflexionsseminar, Mentorat sowie Individuelle Arbeitsleistung (IAL):

1. Studienjahr												2. Studienjahr												3. Studienjahr																							
Basisphase												Vertiefungsphase Teil 1 und Teil 2												Fokusphase und IAL BpSt																							
Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul		Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug											
Mentorat 1.1				Mentorat 1.2				Mentorat 2.1				Mentorat 2.2				Mentorat 3.1				Mentorat 3.2																											
Basisseminar Teil 1				Basisseminar Teil 2				Vertiefungsreflexionsseminar Teil 1				Vertiefungsreflexionsseminar Teil 2				Fokusseminar				Fokusseminar Fortsetzung																											
												Vertiefungspraktikum Teil 1 (EW)												Vertiefungspraktikum Teil 2 (FD)																							
								1 W Vorb/Hosp & 2 W Block				1 Tag in der Woche				1 W Vorb/Hosp & 2 W Block				1 Tag in der Woche												3 Tage Vorb/Hosp				Fokuspraktikum 3 W Block				IAL BpSt (VIPo)							

Module Basisphase	ECTS	AS
Basispraktikum	6	180
Basisseminar Teil 1	2	60
Basisseminar Teil 2	2	60
Mentorat 1.1	1	30
Mentorat 1.2	1	30

Module Vertiefungsphase Teil 1 (EW)	ECTS	AS
Vertiefungspraktikum Teil 1	9	270
Vertiefungsreflexionsseminar Teil 1	2	60
Mentorat 2.1	1	30

Module Vertiefungsphase Teil 2 (FD)	ECTS	AS
Vertiefungspraktikum Teil 2	9	270
Vertiefungsreflexionsseminar Teil 2	2	60
Mentorat 2.2	1	30

Module Fokusphase	ECTS	AS
Fokuspraktikum	4	120
Fokus-Reflexionsseminar	2	60
Mentorat 3.1	1	30
Mentorat 3.2	1	30
IAL BpSt	4	120

¹ <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/rechtliche-dokumente-und-rechtserlasse/rechtserlasse-ausbildung/studienplan-bachelorstudiengang-kindergarten-unterstufe.pdf>

² <https://www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/anrechnung/anrechnung-formaler-studien-und-bildungsleistungen/moduluebersicht-und-hilfsmittel/media/ku-datenblatt-gueltig-studienbeginn-hs-2019>

³ Massgebend für die Kompetenzbereiche je BpSt-Phase ist die Modulgruppenbeschreibung «Modulgruppe Berufspraktische Studien».

1.2 Kompetenzaufbau und thematische Schwerpunkte nach BpSt-Phasen

Im Zentrum der Berufspraktischen Studien steht der Aufbau professioneller Handlungskompetenzen. In den vier Praxisphasen werden verschiedene Dimensionen berufspraktischen Handelns mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten bearbeitet:

Phase 1 Basisphase

Hier wird die Basis des Studiums in dreifacher Hinsicht verdeutlicht:

1) Bezüglich der fachlichen und didaktischen Anforderungen, 2) bezüglich der wissenschaftlichen Anforderungen sowie 3) bezüglich der berufspraktischen Anforderungen.

Im Mittelpunkt der Basisphase stehen das Kennenlernen berufspraktischer Tätigkeitsfelder in professionellen Kontexten, die Auseinandersetzung mit dem Professionsverständnis, die Einführung in die Rechtslage im unterrichtlichen Kontext, die Beschreibung und systematische Analyse beobachteter pädagogischer Interaktionen sowie der Erwerb von Kompetenzen zur Planung und Durchführung erster Unterrichtssequenzen.

Dies geschieht wesentlich durch eine einlassende Anschauung und Mitwirkung im Unterrichtsgeschehen, das von der Praxislehrperson konzipiert, gestaltet und verantwortet wird.

Phase 2 und 3 an Partnerschule Vertiefungsphase Teil 1 (HS) und Teil 2 (FS)

In diesen beiden Phasen besteht Orientierungsbedarf bezüglich der konkreten und vielfältigen Anforderungen im Praxisfeld, da eine flexible Handlungsfähigkeit in der Institution Schule erst erlernt werden muss. 'Orientierung' bezieht sich auch auf die Struktur der Handlungsanforderungen, die teils pädagogisch-erzieherischer Natur (Schwerpunkt EW in Vertiefungsphase 1), zum Teil fachlicher bzw. fachdidaktischer Natur (Schwerpunkt FD in Vertiefungsphase Teil 2) sind.

Zentral geht es in der Vertiefungsphase Teil 1 um Kompetenzerwerb und -erweiterung vor dem Hintergrund erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen (allgemeine Unterrichtsqualitätsdimensionen wie Klassenführung, kognitive Aktivierung, konstruktive Unterstützung; Schule im gesellschaftlichen Kontext, Zusammenarbeit mit vielfältigen Anspruchsgruppen). Im Zentrum der Vertiefungsphase Teil 2 stehen fachdidaktische Anforderungen, die Ausarbeitung, Durchführung und Analyse unterrichtlicher Einheiten (Handlungszyklen) sowie die Beteiligung an Planung, Durchführung und Auswertung von Anlässen im Horizont der Schule und ihrer Bezugssysteme.

Phase 4 Fokusphase

In dieser Phase umfassen die Studieninhalte die Dimensionen der Unterrichtsplanung, -gestaltung und -auswertung in ihrer ganzen Breite und zeitlicher Ausdehnung. Hier geht es um eine Synthese der Anforderungen: Anforderungen bündeln und eigenverantwortlich umsetzen; zudem werden spezifische weitere Aspekte fokussiert (z.B. Diagnostik etc.). Der Beitrag der Hochschule besteht hier u. a. in der Bereitstellung von Instrumenten und Kategorien zur systematischen Beschreibung und Analyse von Unterricht und Schule.

Im Zentrum der Fokusphase steht 1) die Kompetenzerweiterung hinsichtlich Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns sowie komplexer Unterrichtssettings und 2) die Vorbereitung und Erstellung der IAL BpSt (Video-Portfolio), welche mit einer Bewertung in Form einer 6er-Skala den Studienbereich BpSt abschliesst.

1.3 Veranstaltungstypen in den BpSt IKU (Praktikum, Reflexionsseminar, Mentorat, IAL BpSt)

Modultyp Praktikum

Praktika sind Lernanlässe für situations- und fallbezogenes professionelles Handeln im Berufsfeld und erzeugen die Erfahrungsgrundlage für die theoriegeleitete Reflexion und Weiterentwicklung professioneller Handlungsansätze. Sie zielen auf den Kompetenzerwerb für die schulpädagogische Arbeit mit Kindern sowie für die Kooperation mit Fachpersonen, mit Eltern oder Dritten. Die Praktika werden im Praxisfeld an öffentlichen Schulen des Bildungsraums absolviert, die mit dem IKU in der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden kooperieren. In den Praktika werden die Studierenden mit den professionellen Anforderungen und Aufgaben im schulpädagogischen Alltag konfrontiert. In wechselseitiger Bezugnahme zwischen den Erfahrungen und Anforderungen in den Praktika, den Ausbildungsgesprächen mit den Praxislehrpersonen, dem persönlichen Wissensstand sowie den theoretischen Grundlagen aus den Studienbereichen Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Fachdidaktik können die Studierenden ihre Handlungskompetenz durch Beobachtung, Planung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtssequenzen kontinuierlich aufbauen und erweitern. Dabei werden die Studierenden von einer qualifizierten Praxislehrperson der PH FHNW begleitet.⁴

Allgemeines

- Die Blockpraktikumswochen sind Vollzeitaktivitäten, die einen Nebenerwerb in diesem Zeitraum nicht zulassen.
- Die Praktika werden nicht entlohnt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Reflexionsseminarleitungen während des Blockpraktikums im Januar (Studierende übernehmen den Unterricht).

Besonderheiten Basispraktikum

- Das Basispraktikum wird organisatorisch in der Regel in einer 2er-Gruppe durchgeführt.
- Zu Beginn des Herbstsemesters findet eine Einführungsveranstaltung für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen) statt.

Besonderheiten und Spezifika Vertiefungspraktikum Teil 1&2

- Die zwei Vertiefungspraktika (HS und FS) sind quasi Langzeitpraktika, welche an Partnerschulen durchgeführt werden.
- Das Vertiefungspraktikum Teil 1&2 wird organisatorisch in der Regel in einer 2er-Gruppe durchgeführt.
- Beim Wechsel vom Teil 1 zu Teil 2 findet ein Stufenwechsel (KG/Prim oder umgekehrt) statt.
- Im Frühlingssemester vorgängig zum Beginn der Vertiefungsphase finden eine «Einführungsveranstaltung Vertiefungsphase» für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen) sowie ein «Aufakttag» an der Partnerschule statt.

Besonderes Fokuspraktikum

- Das Fokuspraktikum wird in der Regel als Einzelpraktikum durchgeführt; im Fokuspraktikum besteht die Möglichkeit für ein Praktikum in eigener Anstellung.

⁴ Praxislehrpersonen bringen den Modulanlass Praktikum/Praxismodul aus, d.h. sie verantworten diesen im Rahmen der Zuständigkeiten und Aufgaben, dazu erhalten sie ein Mandat von der PH FHNW.

- Im Herbstsemester findet eine Einführungsveranstaltung für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen) statt.

Modultyp Reflexionsseminar

Die Reflexionsseminare begleiten die Praktika. Reflexionsseminare sollen Prozesse der Selbstvergewisserung fördern, implizites Wissen erfahrbar und bearbeitbar machen, mit wissenschaftlichem Wissen konfrontieren und erweitern sowie alternative Handlungsoptionen befördern, die wiederum in der Praxis erprobt werden können. Die Reflexionsseminare sind entsprechend der Praxisphasen benannt (Basis-, Vertiefungs- sowie Fokus-Reflexionsseminar) und dienen der wissenschaftlich-reflexiven Auseinandersetzung mit Situationen und Erfahrungen aus dem Praktikum (bezogen auf Schule, Unterricht, Bezugssysteme usw.).

Das Reflexionsseminar ist das Format, in dem sich die Studierenden mit Aspekten der Unterrichtsbeobachtung auseinandersetzen, ihre Beobachtungsfähigkeit anhand von Beobachtungsaufträgen entwickeln und Zugang zu Techniken und Instrumenten der pädagogischen Beobachtung erhalten. Dabei werden sowohl Beobachtungstechniken und -instrumente zur Introspektion (Selbstbeobachtung) als auch Extrospektion (Fremdbeobachtung) berücksichtigt. Hierbei werden Studierende in das Dokumentieren, Protokollieren und Aufzeichnen eingeführt und erlangen Sicherheit in der Erhebung und Aufbereitung von Daten. Solche Datengrundlagen bilden dann den Ausgangspunkt für die fallanalytische Arbeit in den Reflexionsseminarsitzungen.

Modultyp Mentorat

Das Mentorat ist das Format, in dem die Studierenden ihren individuellen Professionalisierungsprozess im Rahmen des Studiums dokumentieren, bilanzieren und daraus Entwicklungsaufgaben ableiten. Es geht also darum, sich zu ausgewählten Aspekten aus der Breite des gesamten Studiums in Beziehung zu setzen, Stärken/Schwächen-Analysen durchzuführen und sinnvolle Entwicklungsfelder zu bestimmen. Die Mentorate fokussieren also auf den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess der Studierenden im Horizont der Studienbereiche und der Studienelemente. Im Rahmen eines einzelnen Mentorats verarbeiten Studierende Wissen und Erfahrungen einerseits aus dem Studium (alle Module, nicht nur Praktika) mit den eigenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen und andererseits entlang der institutionellen Erwartungen an Lehrpersonen der Kindergarten-/Unterstufe. Im Selbststudium werden persönliche Lern- und Bildungsbedarfe evaluiert, bearbeitet und konkretisiert, Erfahrungswissen mit berufspraktischem und wissenschaftlichem Wissen verbunden, die Dimensionen des persönlichen Wissens und Nicht-Wissens zueinander in Beziehung gesetzt und sinnvolle, realisierbare Lern- und Entwicklungsprozesse (Professionalisierungsaufgaben/Entwicklungsaufgaben) initiiert. Die Arbeit in der Selbststudienzeit wird in einer schriftlichen Arbeit (Portfolio) als Leistungsnachweis dokumentiert.

Modultyp IAL BpSt (Video-Portfolio)

Studierende erstellen die IAL BpSt (Video-Portfolio), in dem sie belegen, dass sie Unterricht als Kerngeschäft ihres beruflichen Handelns versiert planen, durchführen und systematisch auswerten können. Die dem Video-Portfolio angeführten Videobelege geben substanziellen Einblick in die jeweiligen Überlegungen und den tatsächlichen Verlauf des berufspraktischen Handelns.

Das Video-Portfolio besteht aus einem Textdokument (welches einerseits die Unterrichtsplanung einer Unterrichtsumgebung als Unterrichtsreihe mit 3-4 Einheiten darlegt und andererseits eine Analyse auf der Grundlage des geplanten und durchgeführten Unterrichts vornimmt) und

einem oder mehreren Videodokumenten aus der eigenen Unterrichtspraxis (aus dem Fokuspraktikum, ausser bei Wiederholungen) mit einer Gesamtlaufzeit von 20 bis 30 Minuten.

Das Verfassen der IAL BpSt (Video-Portfolio) ist als Einzelarbeit konzipiert und wird entsprechend selbstständig bearbeitet (Videoaufzeichnung der Unterrichtsumgebung) und verfasst (schriftlicher Teil).

2 BpSt-Phasen und Praktika: Funktion und Kompetenzziele

2.1 Basisphase mit Basispraktikum

Die Basisphase hat zwei allgemeine Funktionen:

- Erstens, die Komplexität des beruflichen Handelns in der Zielstufe und die daraus entstehenden Anforderungen an die Lehrpersonen von Beginn an transparent und erfahrbar zu machen.
- Zweitens, auf Grundlage der Erfahrungen im Praktikum in den jeweiligen Reflexionsseminaren den Sinn einer wissenschaftsorientierten Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis thematisieren und plausibilisieren zu können.

Das Basispraktikum hat daher vorbereitenden und Grundlagen schaffenden Charakter. Die Praktika finden im Berufsfeld statt.

Für das Basispraktikum lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Gewinnung erster Einblicke in Erwartungen und Bedingungen beruflichen Handelns als Lehrperson (Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns, Professionalität im Beruf als Lehrperson) erhalten.
- Unterricht beobachten, beschreiben, erklären/interpretieren (Generierung eines Repertoires pädagogischer Begriffe, Sprach- und Deutungsfähigkeit).
- Pädagogische Situationen/Verhältnisse analysieren sowie pädagogisches Handeln konkretisieren und auswerten.
- Einblick in das systematische Beobachten, Erheben/Beschreiben und Analysieren erhalten.
- Entwicklungsfelder Berufseignungsdimensionen bearbeiten.

2.2 Vertiefungsphase mit Vertiefungspraktikum Teil 1 und Teil 2

Die Vertiefungsphasen (1&2) haben zwei allgemeine Funktionen:

- Erstens, die Komplexität des beruflichen Handelns in der Zielstufe und die daraus entstehenden Anforderungen an die Lehrpersonen transparent und erfahrbar zu machen.
- Zweitens soll im Zusammenhang der Reflexionsseminare mit den Vertiefungspraktika Teil 1&2 eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis thematisiert werden.

Sowohl das Vertiefungspraktikum Teil 1 als auch das Vertiefungspraktikum Teil 2 geben Orientierung und schaffen Grundlagen in zweierlei Hinsicht: Einerseits besteht Orientierungsbedarf bezüglich der konkreten und vielfältigen Anforderungen in der Schule vor Ort, da eine flexible Handlungsfähigkeit in der Institution Schule erst erlernt werden muss. Andererseits bezieht sich «Orientierung» auch auf die Struktur der Handlungsanforderungen, die 1) pädagogisch-erzieherischer Natur sind (erziehungswissenschaftliche Schwerpunkte im Herbstsemester) und 2) fachlicher bzw. fachdidaktischer Natur sind (fachdidaktische Schwerpunkte im Frühlingsemester). Die Praktika finden im Berufsfeld an Partnerschulen statt.

Für Vertiefungspraktikum Teil 1 (HS) lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung erarbeiten.
- Sicherheit im Hinblick auf didaktische Prinzipien aufbauen.
- Systematischen Einblick in die Unterrichtsauswertung erhalten.
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Sich in Bedingungs- und Situationsanalysen, pädagogischer Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Erfahrungen mit Bewertung von Leistungen und zielstufenspezifischen Bedingtheiten erhalten.
- Orientierende Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Orientierende Erfahrungen im Umgang mit kasuistischen Zugängen (für die Analyse) machen.
- Sich in ausserunterrichtlichen Anlässen erkunden und erproben.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.

Für das Vertiefungspraktikum Teil 2 (FS) lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung vertiefen.
- Sicherheit im Hinblick auf didaktische Prinzipien erweitern.
- Sich in Bedingungs- und Situationsanalysen, fachlicher Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Erfahrungen mit Bewertung von Leistungen und zielstufenspezifischen Bedingtheiten erhalten.
- Sicherheit in fachlicher Schwerpunktbildung: Bspw. Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Musik, Natur, Mensch, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache (Fachkonzepte und Systematik) erlangen.
- Spezifische fachliche Schwerpunktbildung: Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen und in einer fachlichen Unterrichtsumgebung anwenden.
- Sicherheit hinsichtlich Schule und Unterricht erlangen, in der Lage sein, Schultheorie und Unterrichtstheorie einzubeziehen.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit kasuistischen Zugängen (für die Analyse) planen.
- Ausserunterrichtliche Anlässe planen, durchführen und der Analyse zuführen.

2.3 Fokusphase mit Fokuspraktikum

Die Fokusphase hat zwei zentrale Funktionen:

- Erstens, die Kompetenz hinsichtlich Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns sowie komplexer Unterrichtssettings zu erweitern.
- Zweitens zielt das Fokuspraktikum darauf ab, die Vorbereitung und Erstellung der IAL BpSt (Video-Portfolio) sicherzustellen.

Das Fokuspraktikum hat entsprechend einen vertiefenden resp. konsolidierenden Charakter: Es geht hier um eine Synthese von Anforderungen: Pädagogische Anforderungen bündeln und eigenverantwortlich umsetzen.

Für das Fokuspraktikum lassen sich folgende Kompetenzziele beschreiben:

- Standards in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung konsolidieren sowie systematische Unterrichtsauswertung vertiefen.
- Varianz in Bezug auf didaktische Prinzipien erweitern.

- Techniken und Instrumente Bedingungs- und Situationsanalysen, fachliche Diagnostik und Lernstanderhebungen konsolidieren und vertiefter Einblick in die Bewertung von Leistungen und in Zielstufenspezifika erhalten.
- Fachliche und fachdidaktische Schwerpunktbildung befördern: Bspw. Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Musik, Natur, Mensch, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache.
- Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen (auch überfachlich).
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.
- Standards hinsichtlich Schule und Unterricht konsolidieren, in der Lage sein, Schultheorie und Unterrichtstheorie sowie erziehungswissenschaftliche Themenfelder in der Breite einzubeziehen.

3 Professionalisierungsprozess und Anforderungen an Studierende

3.1 Professionalisierungsprozesse

Als Gestaltende ihres eigenen Professionalisierungsprozesses wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich aktiv zu den vielfältigen Möglichkeiten in den Berufspraktischen Studien in Beziehung setzen und die studentische Arbeit an den geforderten Kompetenzzielen ausrichten. Ein hohes Mass an Engagement und Eigenverantwortung ist für die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz unter Nutzung der angebotenen Lerngelegenheiten im Rahmen der Praktika in Klasse und Schule erforderlich.

Studierende setzen sich kontinuierlich mit Entwicklungszielen auseinander und planen Entwicklungsaufgaben. Hinter den Entwicklungszielen stehen zentrale berufliche Anforderungen, die von den Studierenden biografisch unterschiedlich gedeutet werden. Entscheidend sind dabei die subjektive Einschätzung ihrer Kompetenzen und Ressourcen sowie die Wahrnehmung der Rahmenbedingungen. Verbindlicher Bezugsrahmen sind der institutionelle Organisationsrahmen, die Kompetenzziele des jeweiligen Praktikums und die Bewertungskriterien.

3.2 Generelle Erwartungen gegenüber Studierenden

Die Studierenden

- erbringen die Praxisleistungen im Rahmen der Kompetenzziele und in Bezug auf die Bewertungskriterien sowie die Leistungsnachweise gemäss den Vorgaben der PH FHNW, BpSt IKU.
- halten während und nach den Praxisphasen die zentralen berufsethischen Prinzipien ein.
- halten sich an die schulörtlich geltenden Regelungen.
- zeigen rollenadäquates Verhalten (Rechte und Pflichten), vgl. auch Berufseignungsdimensionen.

3.3 Allgemeine Professionalisierungsaufgaben in den BpSt

Vor diesem Hintergrund eröffnen sich hinsichtlich studentischer Professionalisierung auf verschiedenen Ebenen beispielhafte Orientierungen für Studierende⁵,

1) indem sie sich hinsichtlich beruflicher Aufgaben

- im Praktikum einen Einblick in die Vielfalt beruflicher Aufgaben verschaffen.
- bei der Praxislehrperson über deren Aufgaben und ausserunterrichtliche Tätigkeiten erkundigen.
- mit beruflichen Kompetenzen von Lehrpersonen und berufsbezogenen Anforderungen beschäftigen.

⁵ Die Orientierungen sind in den [Kompetenzzielen](#) der PH FHNW begründet.

- im Rahmen von Unterrichtsbesprechungen mit berufsbezogenen Überzeugungen auseinandersetzen.
- mit ihrer Berufswahlmotivation und ihrem Stufenentscheid auf der Grundlage ihrer berufspraktischen Beobachtungen und Erfahrungen beschäftigen und diese überprüfen.

2) indem sie sich hinsichtlich Rollenverständnis und Verantwortung

- mit den vielfältigen Erwartungen an ihr Handeln als Lehrperson sowie mit beruflichen Spannungsfeldern auseinandersetzen.
- mit der Angemessenheit ihres Auftretens als Lehrperson und dessen Wirkung auf Schüler/innen sowie Drittpersonen auseinandersetzen und dies hinterfragen.
- mit der Gestaltung ihres Verhältnisses zu den Schülerinnen und Schülern mit Blick auf ihre professionelle Rolle hin beschäftigen.
- hinsichtlich Eigenverantwortung für die Gestaltung des Unterrichts sowie für ihren Lernprozess im Praktikum auseinandersetzen.

3) indem sie hinsichtlich Lernvoraussetzungen von Schüler/innen erfassend

- Möglichkeiten suchen und ergreifen, um die Schüler/innen und deren Interessen kennen zu lernen.
- mit der Praxislehrperson ins Gespräch über die Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen der Schüler/innen in der Klasse kommen – Heterogenität erfassend – und versuchen, diese sprachlich zu fassen.
- im Austausch mit ihrer Praxislehrperson erste Ideen zum Umgang mit den vielfältigen Voraussetzungen der Schüler/innen entwickeln.

4) indem sie (sich) hinsichtlich Planung von Unterricht

- mit empfohlenen Planungsinstrumenten auseinandersetzen.
- bemühen, Fragen und Unklarheiten im Umgang mit Planungsinstrumenten zu klären.
- sich in der selbstständigen Anwendung von Planungsinstrumenten üben.
- nach dem Planungsvorgehen der Praxislehrperson bei Verlaufsplanungen erkundigen, die mehr als eine Lektion umfassen.
- angesichts ihrer berufspraktischen Erfahrungen auch mit Grenzen von Planbarkeit auseinandersetzen und diese annehmen.

5) indem sie hinsichtlich Unterrichtsdurchführung

- die Gelegenheit ergreifen, unterschiedliche Unterrichtsmethoden und didaktische Arrangements einzusetzen.
- bei der Praxislehrperson nach Sinn und Zweck der im Unterricht eingesetzten Lehr- und Lernformen erkundigen.
- die Auswahl didaktischer Arrangements mit Bezug auf die Lerngruppe und den Unterrichtsgegenstand zu begründen versuchen und allfällige Vorteile/Nachteile benennen.

6) indem sie (sich) hinsichtlich Kompetenzen und ihren selbstregulativen Fähigkeiten

- auf Basis ihrer berufspraktischen Erfahrungen ihre Stärken und Schwächen im Bereich personaler Kompetenzen analysieren.
- auf Basis ihrer Analyse Entwicklungspotential identifizieren und Entwicklungsziele festlegen (z.B. bzgl. ihrer Körpersprache, ihrer Stimmlautstärke, ihrer Intonation).
- sich mit der Bedeutung selbstregulativer Fähigkeiten im Lehrberuf auseinandersetzen und konkrete Möglichkeiten der Selbstregulation im Berufsalltag überlegen.

7) indem sie (sich) hinsichtlich Unterrichtsauswertung

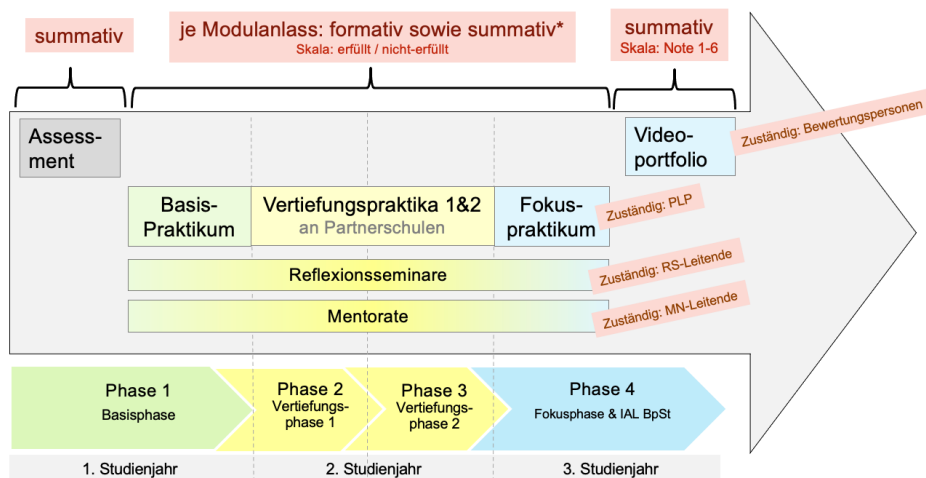
- Zeit für die Verarbeitung ihrer Praxiserfahrungen nehmen.
- bei Unterrichtsnachbesprechungen Irritationen und Unsicherheiten sprachlich zu fassen und als Ausgangspunkt für Entwicklung zu nutzen versuchen.
- im schriftlichen Reflexionsbericht die umgangssprachliche Ebene verlassen und nach Möglichkeit fachsprachliche Begriffe verwenden.
- den Fokus bei Nachbesprechungen auf das Lernen der Schüler/innen legen sowie auf die Fortführung des Unterrichts.

4 Bewertungsmodalitäten für Praktika

Folgende fünf Bewertungskategorien gelten für die Bewertung des jeweiligen BpSt-Phasenpraktikums:

- 1) Präsenz und Gesamtworkload (Kreditierung)
- 2) Qualität Praktikumsaufgaben
- 3) Qualität Berufseignungsdimensionen⁶
- 4) Personale und soziale Kompetenzen
- 5) Pädagogische Kompetenzen und Zielstufenkompetenzen

Übersicht Bewertungshandhabung über die Phasen



Arbeit mit „Kompetenzraster“: Formative Bewertungsarbeit im Rahmen von Standortgesprächen (Zwischenbilanz und Schlussbilanz)

In den BpSt-Modulanlässen findet eine Orientierung am Kompetenzaufbau unter Berücksichtigung von Entwicklungsaufgaben statt (Keller-Schneider 2021, vgl. auch Hericks 2006). Professionelle Kompetenzen als latente, potenzielle Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person werden

⁶ Bspw. Problemlösefähigkeit, Zielorientierung, Kommunikation und Zusammenarbeit, Perspektivenwechsel, Eigenständigkeit im Denken und Handeln, Flexibilität, Offenheit/Lernbereitschaft, motivationale Orientierungen, Selbstregulation, verhältnismässige Rechtfertigungsansprüche, günstige Verhaltensmuster, professionelles Wissen, rollenadäquates Verhalten, weitere Faktoren wie problematisches Verhalten (u. a. geringe Motivation, fehlendes Berufsinteresse, geringe Lernbereitschaft, ungünstige Lernstrategien).

jedoch erst im konkreten Handeln und Verhalten, also in der „Performanz“ in der beruflichen Aufgabe sichtbar – und damit bewertbar (Schott und Azizi Ghanbari, 2012).

Die Lern- und Professionalisierungsprozesse in den Praktika zielen auf den Erwerb jener Kompetenzen, die für eine erfolgreiche professionelle Tätigkeit als Lehrperson notwendig sind. Wenn Studierende ihr eigenes Lernen in diesem Prozess zielführend und nachhaltig gestalten wollen, müssen sie sich orientieren können und sich bewusst machen,

- welche Kompetenzanforderungen die professionelle Aufgabe stellt (also was man als Lehrperson wissen, können und tun muss),
- welche Performanz man im Moment hinsichtlich einer bestimmten Kompetenz im konkreten Handeln zeigt (also was man bereits weiss, kann und tut) und, daraus abgeleitet,
- welches potenzielle oder notwendige Entwicklungsfelder sind und
- worin sich die nächstmöglichen Performanzstufen auszeichnen.

Kompetenzraster erfüllen genau diese Funktion: Sie definieren die zu erwerbenden Kompetenzen (Was genau muss ich können?) und implizieren darauf bezogene Indikatoren, an denen sich die Lernenden orientieren können.

Für Standortbestimmungen bei der Zwischen- und Schlussbilanz steht pro Praktikum/Praxismodul das Instrument «Kompetenzraster» zur Verfügung.⁷ Dieses erfüllt zwei Funktionen: 1. Eine formative, prozessbegleitende, an Entwicklungsaufgaben orientierte Funktion während der Ausbildungsarbeit im Rahmen von Standortgesprächen und 2. eine referenzierende Funktion für die summative Bewertung unter Berücksichtigung von Minimalstandards resp. eines Kompetenzstandes zu einem bestimmten Zeitpunkt (Praktikumsbewertung).

Transparente Bewertungskriterien

Die Kompetenzraster schaffen damit die Basis für eine objektivierte Bewertung der Leistung von Studierenden im Praktikum. Sie definieren mit Kompetenzen und Indikatoren professionelle Standards. Diese dienen in der Ausbildungsarbeit als Referenzpunkte, und sie machen gleichzeitig die Bewertungskriterien transparent. Die Kompetenzraster erfüllen damit wie oben beschrieben eine doppelte Aufgabe 1) als ein *formatives* Instrument und 2) als Referenz für die *summative* Bewertung des Praktikums.

Kompetenzen und Performanz

In den Kompetenzrastern für die Praktika/Praxismodul werden fünf Bereiche aufgeführt: 1) Präsenz und Gesamtworkload (Kreditierung), 2) Qualität Praktikumsaufgaben, 3) Qualität Berufseignungsdimensionen, 4) Personale und soziale Kompetenzen, 5) Pädagogische Kompetenzen und Zielstufenkompetenzen. Die Performanz lässt sich auf fünf Stufen skalieren und im Kompetenzraster entsprechend bewerten. Zur Bedeutung der fünf Stufen:

- Stufe 1: Die Kompetenz ist nicht erkennbar: Studentin, Student wird Mindestanforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität in keiner Weise gerecht.
- Stufe 2: Die Kompetenz ist nur ungenügend erkennbar: Studentin, Student wird Mindestanforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität nur ansatzweise und ungenügend gerecht.
- Stufe 3: Die Kompetenz entspricht Mindestanforderungen, muss aber noch weiterentwickelt werden: Studentin, Student wird Mindestanforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich

⁷ Vgl. Praxisportal BpSt IKU: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/>

pädagogischer Kompetenz und Professionalität in genügendem Mass gerecht, hat aber noch deutlichen Entwicklungsbedarf.

- Stufe 4: Die Kompetenz entspricht den Erwartungen, ist in guter Qualität erkennbar: Studentin, Student wird den Anforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität gut gerecht.
- Stufe 5: Die Kompetenz zeigt sehr gute Qualität: Studentin, Student erfüllt die Anforderungen und Erwartungen an Studierende hinsichtlich pädagogischer Kompetenz und Professionalität in sehr hoher Qualität.

Sollten Bewertungen im Rahmen der Standortgespräche auf Stufe 1 oder 2 vorgenommen werden und wenn Entwicklungsschritte nicht in kurzer Zeit durch die Studentin, den Studenten zu bewerkstelligen sind, muss unverzüglich eine kritische Zwischenbilanz⁸ eingeleitet werden.

5 Anhang: Profile der einzelnen BpSt-Phasen am IKU PH FHNW

5.1 Profil Basisphase

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Elemente der Basisphase.

1. Studienjahr	2. Studienjahr		3. Studienjahr
Basisphase	Vertiefungsphase Teil 1 (HS)	Vertiefungsphase Teil 2 (FS)	Fokusphase und IAL BpSt

Zuordnung zum Studienabschnitt: Die Basisphase ist dem Grundstudium zugehörig und bezieht sich auf das erste Studienjahr. Sie schafft curricular die Voraussetzungen für die Vertiefungs- und Fokusphase, hat also grundlegenden und vorbereitenden Charakter.

Teilnahmevoraussetzung Basispraktikum: Berufseignungsassessment erfolgreich abgeschlossen, ohne erfolgreich abgeschlossenes Assessment ist es nicht möglich, das Basispraktikum anzutreten.

Die Basisphase konstituiert sich aus drei Veranstaltungstypen (Module), die je Semester gleichzeitig belegt werden:

- Basispraktikum (Praktikumsvorbereitungen/Hospitationen im HS, dreiwöchiges Blockpraktikum im Januar, 2er-Gruppe)
- Basisreflexionsseminar: Teil 1 (Herbstsemester) und Teil 2 (Frühlingssemester)
- Mentorat 1.1 (Herbstsemester) und Mentorat 1.2 (Frühlingssemester)

Das Basispraktikum wird von einer qualifizierten Praxislehrperson begleitet. Die Reflexionsseminare werden von Dozierenden durchgeführt, die während des Blockpraktikums einen Unterrichtsbesuch mit dazugehörendem Fachgespräch durchführen. Die Leitenden der Reflexionsseminare übernehmen gleichzeitig die Aufgabe der Durchführung der beiden Mentorate. Das Manual Basispraktikum gibt Auskunft über die Umsetzungsdimensionen im Praktikum. Das Basispraktikum wird nicht entlohnt.

⁸ Zu Verfahren, Instrumente und Dokument, vgl. Praxisportal BpSt IKU: <https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/>

Ziele Basisphase:

- Gewinnung erster Einblicke in Erwartungen und Bedingungen beruflichen Handelns als Lehrperson (Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns, Professionalität im Beruf von Lehrperson) erhalten.
- Unterricht beobachten, beschreiben, erklären/interpretieren (Generierung eines Repertoires pädagogischer Begriffe, Sprach- und Deutungsfähigkeit).
- Pädagogische Situationen/Verhältnisse analysieren sowie pädagogisches Handeln konkretisieren und auswerten.
- Einblick in das systematische Beobachten, Erheben/Beschreiben und Analysieren erhalten.
- Entwicklungsfelder Berufseignungsdimensionen bearbeiten.

In der Basisphase werden die Grundlagen in Bezug auf das Berufspraktische fokussiert, um die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Studierenden in diesem Studienbereich zu befördern.

Die Basisphase ist im Studienplan begründet, Details finden sich in den rechtlich verbindlichen Modulgruppenbeschreibungen Institut Kindergarten-/Unterstufe.

Bewertung: Jeder Modulanlass (Basispraktikum, Basisreflexionsseminar Teil 1 und Teil 2 sowie Mentorat 1.1 und 1.2) wird bewertet. Kompetenzziele, Organisationsrahmen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Berufspraktische Studien-Tag (Reflexionsseminare, Mentorate, Praktikumsvorbereitung/Hospitationen):

- Solothurn: Montag
- Brugg-Windisch: Dienstag
- Muttenz: Donnerstag

Besondere Anlässe:

- Zu Beginn des Herbstsemesters findet eine Einführungsveranstaltung für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Basisseminarleitungen) statt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Basisseminarleitungen während des Blockpraktikums im Januar (Studierende übernehmen den Unterricht).

5.2 Profil Vertiefungsphase

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Elemente der Vertiefungsphase.

1. Studienjahr	2. Studienjahr		3. Studienjahr
Basisphase	Vertiefungsphase Teil 1 (HS)	Vertiefungs- phase Teil 2 (FS)	Fokusphase und IAL BpSt

Zuordnung zum Studienabschnitt: Die Vertiefungsphase Teil 1&2 ist dem Hauptstudium zugehörig und bezieht sich auf das zweite Studienjahr. Sie schafft curricular die Voraussetzungen für die Fokusphase, hat also orientierenden und vertiefenden Charakter.

Teilnahmevoraussetzung Vertiefungsphase: Basisphase (Basispraktikum, Basisseminar Teil 1&2 sowie Mentorat 1.1&1.2) erfolgreich abgeschlossen.

Voranmeldung: Anmeldung auf Kontrollanlass im FS, damit die Vertiefungsphase Teil 1 (HS) gestartet werden kann.

Die Vertiefungsphase Teil 1&2 konstituiert sich aus drei Veranstaltungstypen (Module), die je Semester gleichzeitig belegt werden:

- Vertiefungspraktikum Teil 1 (Herbstsemester) und Vertiefungspraktikum Teil 2 (Frühlingssemester)
- Vertiefungsreflexionsseminar Teil 1 (Herbstsemester) und Vertiefungsreflexionsseminar Teil 2 (Frühlingssemester)
- Mentorat 2.1 (Herbstsemester) und Mentorat 2.2 (Frühlingssemester)

Die Vertiefungsphase versteht sich als eine Art zweiteiliges «Langzeitpraktikum» (Teil 1&2). Studierende müssen sowohl im Herbstsemester als auch im Frühlingssemester am Praxistag des Studienstandortes in der Regel den ganzen Tag an der Partnerschule einplanen, zudem sind je Semester Vorbereitungsstage, eine Hospitationswoche und zwei Blockpraktikumswochen festgelegt. In der Regel werden Studierende in 2er-Gruppen eingeteilt. Details sind den studienstandortsspezifischen Rahmenterminplänen Vertiefungsphase Teil 1&2 an Partnerschulen zu entnehmen.

Die beiden Vertiefungspraktika werden von qualifizierten Praxislehrpersonen begleitet. Die Reflexionsseminare werden von Dozierenden ausgebracht, die in den beiden Praktikumsphasen einen Unterrichtsbesuch mit Fachgespräch durchführen. Reflexionsseminarleitende übernehmen gleichzeitig die Aufgabe der Durchführung der beiden Mentorate. Das Manual Vertiefungspraktikum Teil 1&2 gibt Auskunft über die Umsetzungsdimensionen in den beiden Praktika. Die beiden Vertiefungspraktika werden nicht entlohnt.

Ziele Vertiefungsphase Teil 1 (HS):

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung erhalten.
- Systematischen Einblick in die Unterrichtsauswertung erhalten.
- Sich einen vertieften Überblick in den LP 21 und die Lehrmittel der Zielstufe erarbeiten.
- Sich in Bedingungs- und Situationsanalysen, pädagogischer Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Einblick in die Bewertung von Leistungen und die Integration zielstufenspezifischer Bedingungen erhalten.
- Erste Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Orientierende Erfahrungen im Umgang mit fallanalytischen Zugängen (für die Analyse) machen.
- Sich in ausserunterrichtlichen Anlässen erkunden und erproben.
- Berufseignungsdimensionen entlang von individuellen Entwicklungsaufgaben bearbeiten.

Ziele Vertiefungsphase Teil 2 (FS):

- Sicherheit in Unterrichtsplanung und Unterrichtsdurchführung, Methodenvarianz und Klassenführung vertiefen.
- Sicherheit im Hinblick auf didaktische Prinzipien aufbauen.
- Bedingungs- und Situationsanalysen, fachliche Diagnostik und Lernstanderhebungen erproben und Einblick in die Bewertung von Leistungen und in Zielstufenspezifika erhalten.
- Sicherheit in fachlicher Schwerpunktbildung: Bildnerische Gestaltung, Technische Gestaltung, Musik, Mensch, Natur, Gesellschaft, Sport und Bewegung bzw. Rhythmik, Mathematik und Sprache (Fachkonzepte und Systematik) erlangen.
- Fachliche und fachdidaktische Schwerpunktbildung: Sicherheit in der Entwicklung und Konzipierung von Fachkonzepten erlangen und in einer fachlichen Unterrichtsumgebung anwenden.
- Sicherheit hinsichtlich Schule und Unterricht erlangen, in der Lage sein, Schultheorie und Unterrichtstheorie einzubeziehen.

- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit Unterrichtsmitschnitten (Audio, Video), Protokollen, Transkripten, Beobachtungsnotizen erhalten.
- Vertiefte Erfahrungen im Umgang mit fallanalytischen Zugängen (für die Analyse) planen.
- Ausserunterrichtliche Anlässe planen, durchführen und der Analyse zuführen.

In der Vertiefungsphase Teil 1&2 werden die Grundlagen in Bezug auf das Berufspraktische fokussiert, um die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Studierenden in diesem Studienbereich zu befördern.

Die Vertiefungsphase Teil 1&2 ist im Studienplan begründet, die Details sind in den rechtlich verbindlichen Modulgruppenbeschreibungen Institut Kindergarten-/Unterstufe ausgeführt.

Bewertung: Jeder Modulanlass (Vertiefungspraktikum Teil 1&2, Vertiefungsreflexionsseminar Teil 1 und Teil 2 sowie Mentorat 2.1 und 2.2) wird bewertet. Kompetenzziele, Organisationsrahmen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Berufspraktische Studien-Tag (Reflexionsseminare, Mentorate, Tagespraktikumsphasen):

- Solothurn: Montag
- Brugg-Windisch: Dienstag
- Muttenz: Donnerstag

Besondere Anlässe:

- Am Ende des ersten Studienjahres finden Einführungsveranstaltung sowie Auftakttage an Partnerschulen für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Reflexionsseminarleitungen) statt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Reflexionsseminarleitungen während des Blockpraktikums im Januar (Studierende übernehmen den Unterricht).

5.3 Profil Fokusphase

Die nachfolgenden Ausführungen geben einen Überblick über die zentralen Elemente der Fokusphase.

1. Studienjahr	2. Studienjahr		3. Studienjahr
Basisphase	Vertiefungsphase Teil 1 (HS)	Vertiefungsphase Teil 2 (FS)	Fokusphase und IAL BpSt

Zuordnung zum Studienabschnitt: Die Fokusphase ist dem Hauptstudium zugeordnet und bezieht sich auf das dritte Studienjahr. Die Phase versteht sich als Synthese der vorangegangenen drei Phasen und schafft curricular die Voraussetzungen für den Berufseinstieg; die Phase hat somit grundlegenden und vorbereitenden Charakter.

Teilnahmevoraussetzung Fokusphase: Vertiefungsphase erfolgreich abgeschlossen.

Die Fokusphase konstituiert sich aus drei Veranstaltungstypen (Module), die je Semester gleichzeitig belegt werden:

- Fokuspraktikum (Praktikumsvorbereitungen/Hospitationen im HS, dreiwöchiges⁹ Blockpraktikum im Januar, i.d.R. Einzelpraktikum)
- Fokusreflexionsseminar: Start Herbstsemester und Fortsetzung Frühlingssemester
- Mentorat 3.1 (Herbstsemester) und Mentorat 3.2 (Frühlingssemester)

Das Fokuspraktikum wird von einer qualifizierten Praxislehrperson begleitet. Die Reflexionsseminare werden von Dozierenden ausgebracht, welche im Blockpraktikum einen Unterrichtsbesuch mit dazugehörigem Fachgespräch durchführen. Das Manual Fokuspraktikum gibt Auskunft über die Umsetzungsdimensionen im Praktikum. Das Fokuspraktikum wird nicht entlohnt. Es besteht jedoch die Möglichkeit, das Fokuspraktikum als Praktikum in eigener Anstellung zu absolvieren. Es gelten dafür spezielle Bedingungen (<https://www.fhnw.ch/plattformen/praxisportal-ku/piea/>).

In dieser Phase fokussieren die Studieninhalte auf Dimensionen der Unterrichtsplanung, -gestaltung und -auswertung in der Breite und zeitlich ausgedehnt. Es geht hier um eine Synthese der Anforderungen: Anforderungen bündeln und eigenverantwortlich umsetzen; zudem werden spezifische weitere Aspekte fokussiert (bspw. Diagnostik usw.).

Ziele Fokusphase:

- Kompetenzerweiterung hinsichtlich Dimensionen professionellen Lehrpersonenhandelns
- Kompetenzerweiterung hinsichtlich komplexer Unterrichtssettings
- Vorbereitung und Erstellung der IAL BpSt (Video-Portfolio) als Leistungsnachweis
- Fallanalytisches Arbeiten (beobachten, erheben, analysieren, auswerten und bilanzieren)

In der Fokusphase werden die Grundlagen in Bezug auf das Berufspraktische fokussiert, um die Entwicklung der professionellen Kompetenz von Studierenden in diesem Studienbereich zu befördern.

Die Fokusphase ist im Studienplan begründet, Details finden sich in den rechtlich verbindlichen Modulgruppenbeschreibungen Institut Kindergarten-/Unterstufe.

Bewertung: Jeder Modulanlass (Fokuspraktikum, Fokusreflexionsseminar sowie Mentorat 3.1 und 3.2) wird bewertet. Kompetenzziele, Organisationsrahmen sowie die Kriterien der Leistungsbewertung werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Berufspraktische Studien-Tag (Reflexionsseminare, Mentorate, Praktikumsvorbereitung/Hospitationen):

- Solothurn: Montag
- Brugg-Windisch: Dienstag
- Muttenz: Donnerstag

IAL BpSt (Video-Portfolio): Studierende erstellen die IAL BpSt (Video-Portfolio), welche ein 20 bis 30minütiges Video und eine schriftliche Arbeit im Umfang von 30 Seiten (Unterrichtsplanungsteil und Analyseteil) umfasst: Studierende erstellen also ein Video-Portfolio, in dem sie belegen, dass sie Unterricht planen, gestalten und systematisch analysieren können. Das Video-Portfolio besteht aus dem Textdokument (max. 90'000 Zeichen) und einem oder mehreren Videodokumenten aus der eigenen Unterrichtspraxis mit einer Gesamtlauzeit von 20 bis 30 Minuten. Das Video-Portfolio wird doppelt bewertet: Von einer geschulten Praxislehrperson und der/dem Leitenden des Fokusreflexionsseminars.

⁹ Ab SJ23/24 wird das Fokuspraktikum als dreiwöchiges Blockpraktikum ausgebracht. Aufgrund unterschiedlicher Schulferien in den vier Standortkantonen ist es nicht möglich, dass alle Studierenden ein vierwöchiges Praktikum zw. Schuljahresanfang und Semesterstart absolvieren können. Um Ungleichheiten zu vermeiden, wurde die Dauer des Praktikums angepasst. Dies gilt voraussichtlich bis zur Reakkreditierung 2025.

Besondere Anlässe:

- Zu Beginn des Herbstsemesters findet eine Einführungsveranstaltung für die drei beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Praxislehrpersonen, Fokusseminarleitungen) statt.
- Forum Berufspraktische Studien: Vormittagsanlass für Praxislehrpersonen und ggf. für Fokusseminarleitungen während des Blockpraktikums im Januar (Studierende übernehmen den Unterricht).